

Zwei Dauerbrenner und zwei Premieren gleichzeitig

Autor(en): **Hammerich, Kirsten / Häsler, Urs / Kucharski, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **172 (2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-70335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Dauerbrenner und zwei Premieren gleichzeitig

Über den Swiss Tank Challenge mit seiner Steel Parade, den Thuner Waffenlauf, erstmalige Zusammenarbeit und eine Schweizer Premiere in Thun

Am vergangenen 12. November haben sich zwei Thuner Traditionen zum ersten Mal «vernetzt». Gleichzeitig und in erstmaliger Zusammenarbeit fanden der 14. Swiss Tank Challenge mit seiner beliebten Steel Parade und der 47. Thuner Waffenlauf auf dem Waffenplatz statt.

Kirsten Hammerich*

Wettkampf an Simulatoren

Bereits zum 14. Mal fand vom 8. bis am 12. November in Thun der Swiss Tank Challenge (STC), die internationalen Panzermeisterschaften, statt. Panzerbesatzungen aus der Schweiz und dem europäischen Ausland haben sich an den Simulatoren im Mechanisierten Ausbildungszentrum (MAZ) auf dem Waffenplatz gemessen.

Dieses Mal nahmen 16 Besatzungen aus der Schweiz und 17 aus dem europäischen Ausland teil. Schweden, Deutschland, Österreich, Norwegen, Dänemark, Polen, Finnland und Spanien schickten ihre besten Leute in den Wettbewerb.

Überraschender Sieger

Die Wettkämpfe endeten mit einer veritablen Überraschung: Die polnische Panzerbesatzung hat in der Kategorie II (Ausländische Gäste) souverän gesiegt – bei ihrer ersten Teilnahme überhaupt und nur ein knappes Jahr nach der Einführung des Panzers Leopard II bei den polnischen Streitkräften.

Der Swiss Tank Challenge

Hauptziel dieses Wettbewerbs ist die Ermittlung des Leistungsstandes der Schweizer Panzerbesatzungen im internen und im internationalen Vergleich. Darüber hinaus aber gibt der STC wertvolle Erkenntnisse und Hinweise für die Ausbildung und dient der Pflege internationaler Beziehungen. Der STC ist weltweit der einzige internationale Wettkampf für Panzerbesatzungen.

*Kirsten Hammerich, Journalistin BR, Kommunikation Heer, 3053 Diemerswil.

Die Steel Parade mit einer Schweizer Premiere

Am Samstag, dem 12. November, fand als Abschluss der Wettkämpfe die alljährliche Steel Parade statt, bei der Fahrzeuge, die bei der Motorisierung der Schweizer Armee eine Rolle gespielt haben, gezeigt wurden. Als Höhepunkt und Schweizer Premiere konnten Tausende von Schaulustigen dieses Jahr auch russische Panzerfahrzeuge bewundern. Mit viel Lärm und noch mehr Rauchentwicklung rollten der mittlere Kampfpanzer T 34/85, der Kampfpanzer T 55, der Führungspanzer BTR 50 PU und der Aufklärungspanzer PSH über die Thuner Allmend. Die Fahrzeuge waren im Frühling dieses Jahres aus Ungarn ins Schweizerische Militärmuseum Full/AG gekommen und restauriert worden. Die Vorführung hatte Symbolcharakter: Panzerfahrzeuge, die während des Kalten Krie-



Das Maskottchen des Swiss Tank Challenge, die Leopardine.

ges für unsere Armee und insbesondere die Panzertruppen die Bedrohung schlechthin verkörperten, rollten nun friedlich und als Museumsfahrzeuge auf dem Waffenplatz Thun.



Fotos: Kommunikation Heer

Es ist eine Ehre, hier in Thun zu sein!

Zwei STC-Teilnehmer – ein Schweizer und ein Pole – zu ihrer Leidenschaft für den Wettkampf im Simulator

Wachtmeister Urs Häsler leistet in der VBA Pz 23 Dienst. Das Interview hat vor dem entscheidenden Final der Kategorie I (Schweizer) stattgefunden, seine Besatzung kam auf den vierten Schlussrang.

Was war Ihre Motivation für die Teilnahme am Swiss Tank Challenge?

Ich wurde zusammen mit meinen Kameraden von unserem Kadi ausgewählt und bin stolz, die VBA Pz 23 am Swiss Tank Challenge vertreten zu dürfen. Leider haben wir bisher nicht so gut abgeschnitten, wie wir uns das erhofft hätten.

Was ist der Unterschied zwischen «im Simulator sitzen» und der Fahrt in einem echten Panzer?

Simulatoren sind etwas «steril» und meiner Meinung nach viel einfacher zu handhaben als das echte Gefährt. In einem Panzer im Gelände haben wir viel mehr zu beachten als im Simulator. Im Gelände ist es im Gegensatz zum Simulator extrem wichtig, Licht und Schatten mit in die Aktion einzubeziehen – wo stellen wir uns besser in freies Gelände, wo schützen wir uns hinter oder unter einem Baum? Zudem fällt im Simulator die Fahrbewegung gänzlich weg, was die Tätigkeit des Laders massiv vereinfacht. Bei voller Fahrt und entsprechenden Erschütterungen «schweres Geschütz aufzufahren» ist etwas ganz anderes als im unbeweglichen Simulator.

Wie fühlen Sie sich hier in Thun versorgt?

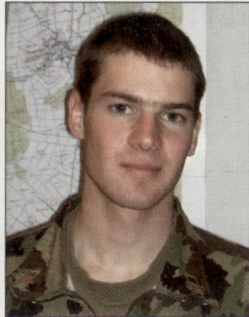
Ich fühle mich als Gast und als jemand Wichtiges und Spezielles – ich muss nichts selber tun, im Gegensatz zur VBA, es ist fast wie im Hotel.

Wie schätzen Sie Ihre Gegner ein? Wer kann Ihnen gefährlich werden?

Das ist eine sehr schwierige Frage. Man hat immer nur einen Versuch, und wenn der fehlschlägt, gibt es kein Zurück mehr. Und je nervöser man ist, desto schwieriger wird es.

Möchten Sie beim nächsten Swiss Tank Challenge wieder dabei sein?

Ja, definitiv – es ist bereichernd, sich mit anderen auszutauschen. Besonders der Kontakt zu den ausländischen Gästen ist spannend. Man lernt viel dazu und kommt in den Genuss eines einzigartigen Wettkampfes.



Hauptmann Robert Kucharski gehört zur 10. polnischen Panzer-Kavallerie-Brigade und ist zum ersten Mal dienstlich in der Schweiz. Das Interview hat vor dem entscheidenden Final der Kategorie II (Ausländische Gäste) stattgefunden –, welchen die Polen für sich entscheiden konnten.

Was war Ihre Motivation für die Teilnahme am Swiss Tank Challenge?

Der Leopard II wurde vor einem Jahr bei den polnischen Streitkräften eingeführt. Wir haben intensive Schulungen und Trainings darauf gehabt. Und als diesen Frühling die Einladung aus der Schweiz kam, haben wir gehofft, dass unsere Vorgesetzten uns anmelden würden. Wir waren «heiss» auf den Wettkampf und neugierig darauf, wie wir im Vergleich mit anderen Nationen abschneiden würden.

Was ist der Unterschied zwischen «im Simulator sitzen» und der Fahrt in einem echten Panzer?

Eigentlich gibt es keinen – ausser, dass im Simulator die Erschütterungen im Gelände fehlen. Hier am Wettkampf sind wir natürlich unter Druck und sehr nervös.

Wie fühlen Sie sich hier in Thun versorgt?

Sehr gut! Ich habe schon an Lehrgängen in anderen Ländern teilgenommen, aber hier in Thun werden wir richtig verwöhnt. Der Ausflug am Donnerstag (Greyerz und Savatan, Anm. der Redaktion) waren besonders schön. Noch vor ein paar Jahren wäre die Besichtigung einer Alpenfestung wahrscheinlich nicht möglich gewesen. Vor ein paar Jahren war der Standort unserer Brigade in Polen (Swietoszow, Anm. der Redaktion) auf keiner Landkarte verzeichnet, weil er als Staatsgeheimnis galt.

Wie schätzen Sie Ihre Gegner ein? Wer kann Ihnen gefährlich werden?

Es sind starke Nationen hier in Thun angetreten, alle haben ihre speziell ausgebildeten Fähigkeiten. Unser Ziel war ursprünglich, auf einen der ersten vier Plätze zu kommen. Umso überraschter und erfreuter waren wir, als wir gleich bei der ersten Teilnahme in den Final kamen (Polen hat im Kampf um den Sieg gegen Schweden antreten müssen, Anm. der Redaktion).

Möchten Sie beim nächsten Swiss Tank Challenge wieder dabei sein?

Wir wären sehr gerne wieder dabei. Und wenn wir heute siegen, sind wir ja fast verpflichtet, beim nächsten Mal wiederzukommen und unseren Titel zu verteidigen! ■



Entpannungspanzer schleppt Leo 2 ab.

Foto: Vorstand KOG SG